



Alwin Mahler, Annette Maier, Dieter Reiter und Christian Walther (v.li.).

Seit 30 Jahren gibt es den Lions Club München Cuvilliés. Nicht etwa im Feinkosthimmel oder im Traditionslokal feierten die Mitglieder des so hochkarätigen wie gemeinnützigen Vereins, sondern im Münchner Google-Firmensitz an der Erika-Mann-Straße. In dem schiffartigen Gebäude mit seinen Bullaugen versammelten sich über 150 Gäste aus Wirtschaft, Medien, Kultur und Politik, um drei Dekaden Wohltätigkeit für Münchner Kinder Revue passieren zu lassen. Vor allem aber, um 30 Jahre nach vorne zu blicken – denn das Motto des Abends lautete „Ein Ausblick in die Zukunft“.

„Wir wollten eine Veranstaltung für den Mittelstand initiieren, um über die Digitalisierung und künstliche Intelligenz nachzudenken“, sagte Christian Walther, der Präsident der Cuvilliés-Lions, „und auch darüber, wie wir beides in Zukunft nutzen können.“ In den nächsten Jahren wollen die Lions nämlich auf digitalem Feld kräftig aufholen und so auch neue Möglichkeiten der Spendengewinnung eruieren.

Mitmachen oder überholt werden

Dass es höchste Zeit ist, gemeinnütziges Engagement und Digitalisierung zu vereinen, verdeutlichte Annette Maier, Managing Director der Google Cloud, in einem fesselnden Impulsvortrag. So mancher Gast im Auditorium – da-

runter etwa Polizeipräsident Hubertus André, Professor Ernst Rummeny von der TU München, Marion Schöne, Geschäftsführerin der Olympiapark GmbH und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Driessen – wurde nachdenklich, als er hörte, dass es immer schneller geht, 50 Millionen Nutzer zu generieren. Das Telefon benötigte dafür 75 Jahre, Netflix nur noch acht, Pokemon Go 19 Tage. Und dass im Gegenzug die Unternehmen immer kürzer bestehen – 1950 lebte eine Firma im Schnitt 50 Jahre, 2011 nur noch 18. „Da können Sie sich als Unternehmen überlegen, ob sie die neuen digitalen Möglichkeiten nutzen oder ob jemand anderes sie überholt“, sagte Maier. Ein Computer, der Go spielt, eine Gurkensortiersoftware für asiatische Bauern, Googles Übersetzungsprogramm, das gerade vom Kitastadium in die Grundschule übergeht – die Beispiele dessen, was möglich ist, malte die Managerin vielfarbig aus.

In einer Diskussionsrunde unter der Moderation von SZ-Wirtschafts-Resortleiter Ulrich Schäfer debattierten Natascha Waag, Fachbereichsleiterin für Vertriebs- und Verkaufsprozesse bei der Allianz, Carsten Matthäus, Geschäftsleiter der Kommunikationsagentur SZ Scala und Annette Maier,

wie weit man der künstlichen Intelligenz den Einzug in die Unternehmen ermöglichen sollte. „Überall dort, wo es einen Mehrwert liefert“, befand Waag, die der persönlichen Beratung des Versicherungsvertragers eine un-

auslöschliche Bedeutung zuzuschieben und daher auf crossmediale, auch digital unterstützte Kundeninteraktion setzt. „Das Analoge ist gar nicht so sehr in Gefahr“, urteilte andererseits Agenturchef Matthäus und merkte augenzwinkernd an: „In den letzten Tagen hat Google eine Millionenaufgabe seines gedruckten Magazins ‚Aufbruch‘ zum Thema KI verteilt.“

Künstliche Intelligenz besser zu verstehen und für sich zu nutzen.

Hilfe für Kinder

Über eine Million Euro hat der Lions Club seit 1988 in der Münchner Geschäftswelt gesammelt und damit vor allem hilfsbedürftige Kinder unterstützt. Mit dem aktuellen Projekt



Die Diskutanten Ulrich Schäfer, Annette Maier, Natascha Waag und Carsten Matthäus (v.li.). Fotos: B. Isemann

Einig waren sich Waag und Matthäus darin, dass eine große Herausforderung darin besteht, von der populärsten Suchmaschine gefunden zu werden und online präsent zu sein. Doch dieser Einwurf bremste nicht Annette Maier. „Wir sind uns unserer Challenger-Position bewusst“, sagte sie, „das regt dazu an, Dinge besser zu machen.“ Und sie erinnerte an das, was zuvor schon Alwin Mahler, Director Partnerships Google Deutschland, berichtet hatte: Im Projekt Zukunftswerkstatt bildet Google jeden, der will, kostenlos darin, die Digitalisierung oder die

„Ein Löwenherz für unsere Münchner Kinder“ lassen die Lions Kinder an Bildung und Kultur teilhaben. Dass dieser Einsatz herzlich willkommen ist, machte Oberbürgermeister, Dieter Reiter (SPD) in einem Grußwort klar. In der Weltstadt mit Herz leben trotz allem Glanz eine Viertelmillion Einwohner von weniger als 1350 Euro netto im Monat, informierte er. „Wir sind angewiesen auf die Großzügigkeit der Bürgerinnen und Bürger. Deshalb freuen wir uns, neben den Fußball-Löwen, den Wappen-Löwen und den Löwen an der Residenz auch den Lions Club in der Stadt zu haben.“

Der Lions Club München Cuvilliés wird 30 – und trifft sich zum digitalen Brainstorming mit Google und der Allianz

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM FOKUS